

Die Frage

Angesichts des 25-jährigen Bestehens von „Denken + Glauben“ wurden LeserInnen zum Standing und zum Image der KHG-Zeitung befragt. Ein Blick „zurück und in die Zukunft“ einer „kleinen aber feinen“ Grazer Zeitschrift.

Von Martina Linzer

„Was mir an ‚Denken + Glauben‘ so gut gefällt, ist, dass sein Horizont nicht an Österreichs Staatsgrenze endet, sondern dass auch Standpunkte von Nicht-Österreichern beleuchtet werden. Das gibt der Zeitung ein welt-offenes und multikulturelles Flair“, so der kolumbianische Medizinstudent Gabriel Uribe-Garay. Schon seit neun Semestern wohnt er in der KHG und gibt zu, Vorurteile gegenüber dem „allzu theologisch angehauchten ‚Denken + Glauben‘“ gehabt zu haben. Seit er sich aber neben seiner obligaten Studienlektüre auch manchmal die Zeit nimmt es durchzublättern, hat er seine Meinung grundsätzlich geändert und ist positiv überrascht vom vielschichtig strukturierten Inhalt des Blattes.

Das Konzept von „Denken + Glauben“, immer ein bestimmtes Thema von mehreren Perspektiven zu betrachten und darzustellen, wird von den LeserInnen als positiv und gelungen bewertet.

„Das Gute ist, dass es nicht täglich erscheint, sondern in größeren Zeiträumen, da man sich erstens mehr Zeit zum Lesen nehmen kann und zweitens auch immer schon mit Neugierde die nächste Ausgabe erwartet. Die Vorfreude ist ja bekanntlich die schönste Freude“, bekräftigt die 19-jährige Medizintechnikstudentin Sabrina Linzer mit einem Lächeln. Praktisch seien außerdem der integrierte Veranstaltungskalender und die direkte Zustellung ins Postfach, da man dann nicht extra auf die Suche nach Exemplaren gehen muss und immer gut informiert ist, was in der KHG eventmäßig am Programm steht.

„Für mich ist ‚Denken + Glauben‘ ein Kontaktmedium zur KHG, etwa vergleichbar mit den Alumni-Informationsbroschüren der amerikanischen Universitäten, wo man über die neuesten Aktivitäten und Entwicklungen am Laufenden gehalten wird“, beschreibt Mag. LLM Thomas Petz, ehemaliger Heimbewohner, seinen Zugang zu „Denken + Glauben“. Seit dem Relaunch der Zeitung wird ein eher optischer Schwerpunkt gesetzt, was zu einem etwas luftigeren Gesamteindruck geführt hat. „Früher wurden die Seiten mit Inhalt sehr vollgestopft, heute, nach großzügigen Formatierungen, ist das Verhältnis zwischen Text und Bild ausgewogener“, fügt der 31-jährige Jus-Absolvent hinzu. Die vielen Fotos und künstlerischen Bilder

in „Denken + Glauben“ würden zum Durchschmökern einladen und gäben dem neuen Layout einen besonderen Touch. Durch die vermehrte Mitwirkung von Studierenden in der Redaktion von „Denken + Glauben“ sei ein leichter Zugang für jugendliche LeserInnen und gleichzeitig ein Bindeglied zwischen den beiden Zielgruppen, AkademikerInnen und Studierende, geschaffen worden.

„Wenn bekannte Leute Artikel schreiben, wird man gleich neugierig und zum Lesen animiert“, ist Kristina Tovilo überzeugt. „Die Filmkritiken und Interviews finde ich immer am spannendsten!“, schmunzelt die 21-jährige Medizinstudentin.

Dem Kunstgeschichtler Clemens Kranawetter sind die Künstlerportraits, die immer wieder in „Denken + Glauben“ zu finden sind, am sympathischsten. Das Format sei handlich und kompakt und die Fotoauswahl passend zum Thema gut getroffen und eine wertvolle Ergänzung, auf welche früher oft aus „Platzmangel“ verzichtet wurde.

„Die Zeitschrift ist abgesehen von den Bildern zwar eher einfach und simpel gehalten, aber das passt ja ganz gut zur Blattphilosophie. ‚Denken + Glauben‘ hält, was es verspricht“, meint der 24-jährige Biologe Michael Fritscher. Es sei zwar so, dass nicht jedes Thema gleich viel Interesse wecke, grundsätzlich sei aber immer „was Interessantes“ dabei, das zum Nachdenken anrege.



© K.K.

Martina Linzer, geb. 1985 in Friesach/Kärnten, 2003 Matura am BG/BGR St. Veit an der Glan, seit 2003 Studium der Rechtswissenschaft und Romanistik in Graz und Mitarbeit bei „Denken + Glauben“; 2006 Forschungsaufenthalte in Mexiko, Guatemala, Honduras und El Salvador. Seit Oktober 2007 ist sie Fußball-EM-2008-Botschafterin für Kärnten.